

3

Faust Quartett

Donnerstag
22. Januar
2026

Uta Klöber, Violine
Anna Rebekka Ritter, Violine
Ada Meinich, Viola
Birgit Böhme, Cello

Aula Oslo

19.30 Uhr

Ludwig van Beethoven (1770–1827): Streichquartett Op. 18/3 D-Dur (1801)

Allegro – Andante con moto – Allegro – Presto

Anton von Webern (1883–1945): «Langsamer Satz» für Streichquartett (1905)

Langsam, mit bewegtem Ausdruck

Franz Schubert (1797–1828): Streichquartett d-Moll «Der Tod und das Mädchen» (1824)

Allegro – Andante con moto – Scherzo – Presto

Das Streichquartett hört sich an, als würden sich vier vernünftige Leute miteinander unterhalten. Dieser Spruch stammt von Goethe. Neu an der Besetzung von zwei Violinen, Viola und Cello war, dass kein Continuo-Instrument die Bassstimme ergänzte. Dadurch wurde eine Gleichberechtigung der Stimmen möglich, auf die Goethe mit seinem Bonmot anspielt.

Das 1996 in Weimar gegründete **Faust Quartett** ist bereits zum zweiten Mal in Langnau zu Gast (nach 2016). Die Besetzung besteht aus der Cellistin Birgit Böhme, Gründungsmitglied, der Primgeigerin Uta Klöber, die seit 2005 dabei ist, der langjährigen Bratschistin Ada Meinich und der Geigerin Anna Rebekka Ritter. Den Auftakt macht ein **frühes Streichquartett von Beethoven**. Die ersten drei Sätze kommen erstaunlich konventionell daher, bis dann im vierten Satz die Genialität des Komponisten losbricht. **Anton von Weberns «Langsamer Satz»** ist ebenfalls ein Frühwerk. Frisch verliebt schwelgt hier der Schüler Schönbergs in spätromantischen Klängen. Nach der Pause folgt das Hauptwerk des Abends: **Franz Schuberts Streichquartett «Der Tod und das Mädchen»**. Im 2. Satz lässt Schubert sein gleichnamiges Lied und fünf Variationen erklingen. Im 1. Satz sorgt ein «Schicksalsmotiv» in Form einer abfallenden Triole für drohende Stimmung, der 3. Satz gleicht einem Totentanz, der 4. einer wilden Jagd. Gleichzeitig strahlt die Musik Reife und Weisheit aus, die Schuberts Spätwerke auszeichnen.